

Schülerbetriebspraktikum in Deutschland

DHW vermittelt Schülerinnen und Schülern der Deutschen Schule Thessaloniki geeignete Betriebe für ihre Berufsorientierung

Zum wiederholten Mal kamen eine Reihe von Schülerinnen und Schülern der Deutschen Schule Thessaloniki (DST) nach Deutschland, um hier ein Schülerpraktikum zu absolvieren. Die Schülerinnen und Schüler der DST nutzen diese Möglichkeit, um sich in Deutschland umzuschauen, die Berufswelt hier kennen zu lernen und einen Einblick in die Berufspraxis zu bekommen. Die Erfahrungen der letzten Jahre bestätigen, dass diese Schülerbetriebspraktika den Schülerinnen und Schülern eine wertvolle Hilfe im Berufsorientierungsprozess bieten.

Was ist ein Schülerpraktikum?

In jeder Schullaufbahn in Deutschland müssen die heutigen Schüler, meist in den letzten zwei Jahren bevor sie Ihren Abschluss machen werden, ein so genanntes Schülerpraktikum absolvieren. So etwas ist in den Schulen Griechenlands unbekannt. Die Schüler der DST wie auch die Schüler der Deutschen Schule in Athen werden von den Lehrern ermuntert diesen in Deutschland weit verbreiteten Zustand zu nutzen und während der Sommerferien ein Betriebspraktikum dort zu absolvieren.

Bei einem solchen Schülerpraktikum geht man für etwa zwei bis drei Wochen in einen Betrieb seiner Wahl. Dort erfährt man dann mehr über den Beruf, den man sich bei dem Schülerpraktikum ausgesucht hat und bekommt einen ersten Einblick in die normale Arbeitswelt. Das gute bei einem Schülerpraktikum ist, dass man nicht nur von außen sieht was in einem Betrieb alles so vorgeht, sondern direkt mit involviert wird in die Arbeit. Je nach Beruf kann man direkt mit anpacken und kleine Aufgaben im Schülerpraktikum erledigen.

Um das Schülerpraktikum kümmern sich die Schüler alleine. Hierzu werden die verschiedenen Betriebe angeschrieben oder man stellt sich direkt persönlich vor und fragt nach einem Platz für das Schülerpraktikum. An der DST ist es so, dass ein Lehrer als erste Kontaktperson fungiert. In den letzten Jahren hat die DHW die Aufgabe übernommen, den Anfragen von Thessaloniki geeignete Betriebe in NRW zu finden, was bislang exzellent ablief.

Warum ist es gut, ein Schülerpraktikum zu machen?

Ein Schülerpraktikum hat eigentlich nur Vorteile, denn den Schülern wird hier die Möglichkeit gegeben, für eine kurze Zeit in die Arbeitswelt hineinzuschnuppern. Sie erhalten Einblicke in einen Beruf, der sie interessiert, lernen betriebliche Abläufe kennen und können sich so einen Eindruck verschaffen, ob der Traumberuf, wirklich so toll ist oder ob sie ihre Berufswahl noch einmal überdenken sollten. Im Idealfall können im Rahmen eines Betriebspraktikums bereits Kontakte geknüpft werden, die bei der späteren Suche nach einer

Ausbildungsstelle oder einem Ferienjob von Vorteil sind.

Betriebe loben Schülerinnen und Schüler der DST

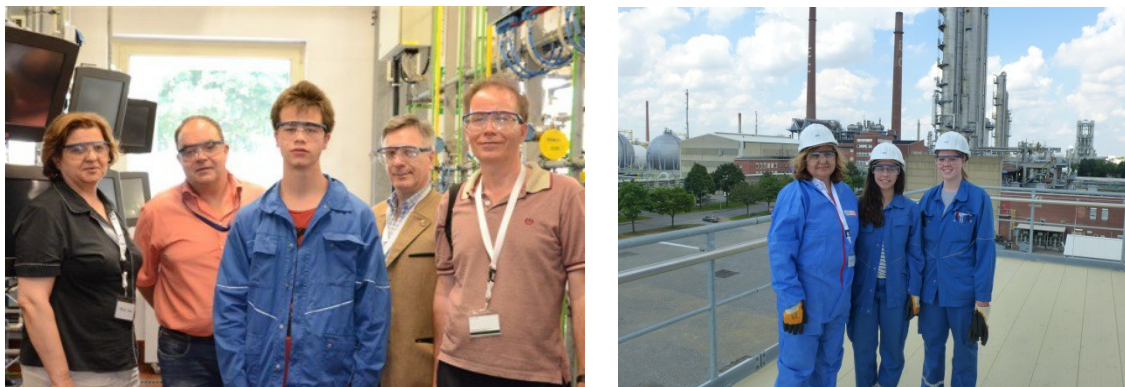
Eine kurze Umfrage bei den Betrieben, die in den letzten Jahren Schülerinnen und Schüler der DST aufgenommen haben, ergab, dass alle über das breite Wissen, die gute Bildung und das einwandfreie Verhalten der Praktikantinnen und Praktikanten positiv überrascht waren und gegenüber der DHW erklärten, dass sie bereit wären, auch in den nächsten Jahren Schüler der DST wieder aufzunehmen. Dieses große Lob muss an die Lehrer und die Leitung der DST weiter gegeben werden. Gleichzeitig muss unterstrichen werden, dass die DST mit diesem Angebot und ihre Zusammenarbeit mit einer seriösen Organisation, wie die DHW, garantiert, dass die Schülerinnen und Schüler nicht nur in geeigneten Betrieben untergebracht werden sondern auch während der Praktikumszeit begleitet werden.

pc/cap

BILDER:



Praktikum bei der DHW: DHW-Präsident Jorgo Chatzimarkakis (links) übergibt Dimitra Zacharoudi das Praktikumszeugnis. Rechts: Dimitra an ihren Arbeitsplatz.



Praktikum bei INEOS in Köln: Paul Rat (2013) und Nancy Kandydaki (2014) mit ihren Ausbildern und Christina Alexoglou-Patelkos von der KAUSA Servicestelle Köln



Giannis Tsalikis absolvierte sein Praktikum beim Kölner Kieferorthopäden Dr. Theo Bamidis



Der Radiologe Phedon Codjambopoulo erklärt Lisa Kasantzidou und Stella Kiose wie eine Doppelkopf-Camera in der Nuklearmedizin funktioniert



Katerina Makri und Giorgos Flessas mit dem leitenden Oberarzt der Poliklinik für Kieferorthopädie der Universität Bonn und Christina Alexoglou-Patelkos von der DHW